
Digitalisierung unterstützt geschäftskritische Prozesse

Neurologische Klinik Bad Neustadt an der Saale vertraut auf DMI



Digitalisierung unterstützt geschäftskritische Prozesse

Neurologische Klinik Bad Neustadt an der Saale vertraut auf DMI



Freuen sich über die Unterstützung ihrer Prozesse durch die digitale Archivierung der Patientenakten an der Neurologischen Klinik Bad Neustadt a. d. Saale – v. l.: Dominik Cavael (Projektleiter), Christiane Weisenseel (Schreibdienst), Burkhard Bingle (Geschäftsführer) und Inge Jelinek (Schreibdienst)

Rund 1.000 Patienten mit Schlaganfällen werden aus dem Einzugsgebiet von ca. 300.000 Einwohnern jährlich in der Neurologischen Klinik des Rhön Klinikums in Bad Neustadt an der Saale behandelt. Die Fachklinik – eines der größten neurologischen Kompetenzzentren in Europa – betreut rund 6.000 Fälle pro Jahr, darunter auch Epilepsie, multiple Sklerose und Parkinson. Durch die Digitalisierung der Patientenunterlagen erreicht sie jetzt eine deutliche Verbesserung ihrer Prozesse.

„Die Anforderungen an die Dokumentation steigen ständig“, beobachtet Dominik Cavael. „Die Akten werden umfangreicher, und konventionelle Unterlagen erfordern einen enormen Lagerungs- und Logistikaufwand. Die Kosten und Verzögerungen sind nicht mehr akzeptabel in einer Zeit, die bessere Möglichkeiten bietet“, fährt der Verantwortliche für innovative Projekte im kaufmännischen Controlling und Prozessmanagement fort. „Ich habe daher das Ziel gesetzt, moderne IT zur Unterstützung unterschiedlichster Prozesse einzuführen“, so Geschäftsführer Burkhard Bingle. „Diese Veränderungsstrategie betraf, mit sehr hoher Priorität, auch die Archivierung.“ Im Jahr 2013 startete das Projekt unter Leitung Cavaels und unter Einbeziehung aller beteiligten Berufsgruppen.

„Die Digitalisierung wird auch im Kontext von MDK-Prüfungen Vorteile bringen“, sieht Cavael voraus – der zeitnahe Zugriff auf die Patientenunterlagen wird die Prozesse um die Prüfungsbearbeitung deutlich verschlanken und somit unterstützen.

MDK als einer der Treiber für Veränderung

Bessere Kontrolle über die Vollständigkeit und vereinfachte Prozesse bei der Bearbeitung der geschäftskritischen MDK-Prüfanfragen und auch bei der Privatliquidation über externe Partner – dies waren wichtige Ziele, die zur Umstellung auf digitalisierte Akten für die 6.000 Fälle pro Jahr motivierten, erinnert sich der Projektleiter. „Bislang hat DMI für uns mikroverfilmt; jetzt digitalisiert der bewährte Dienstleister die Akten für uns. Die Verarbeitung der Patientenakten ist in unserem QM-Handbuch festgelegt.“ Anfang November wurden die Verträge unterzeichnet; am 3. Dezember 2013 wurde die erste Akte digitalisiert. Schulungen von DMI bereiteten die Mitarbeiter des Schreibdienstes auf die veränderten Abläufe vor.

Einführung verlief positiv

So geschieht der Ablauf: Nach Entlassung und Freigabe der Akte durch Unterschrift des Arztes und darauffolgender Kodierung/Durchsicht durch das Medizincontrolling erhält der Schreibdienst die Patientenakte zum Abschließen des Entlassbriefs. Im Schreibzimmer nutzt man das Archivverwaltungsprogramm AVP zum Registrieren sowie einen Barcodedruker zur Zuordnung der Akten. Nachzügler als Einzelbelege, etwa Befunde aus Sonderlaboren, sind in der Neurologie zahlreich; sie werden ebenfalls digitalisiert und über Patienten- bzw. Fallnummer zugeordnet. Jeweils am Donnerstag werden etwa acht Versandkisten in die Servicestelle transportiert.

Umsetzung durch DMI Servicestelle

Die Servicestelle digitalisiert auf Basis eines Neuner-Registers die Bestände aus den beiden Vorjahren sowie fortlaufend die aktuellen Fälle. Zusätzlich ist der Einsatz der automatisierten Qualifizierung der Dokumente geplant. Die auf die Anwendung hin optimierten Scan-Batches werden auf den Klinikserver gestellt und stehen für den Zugriff aus dem Krankenhausinformationssystem (KIS) iMedOne zur Verfügung. Die revisions-sichere digitale Langzeitarchivierung – DPaaS – geschieht im DMI Servicezentrum Leisnig. Dorthin werden die Rohdaten verschlüsselt übertragen; der Schlüssel ist zusätzlich bei einem Treuhänder hinterlegt.

„Die Ziele der Umstellung werden wir klar erreichen“, fasst Cavael zusammen. Für diese positive Einschätzung sind keine konkreten Zahlen und Messungen notwendig: „Wir sehen, dass die entsprechenden Prozesse so laufen, wie wir uns dies vorgestellt haben.“ Geschäftsführer Bingel ergänzt: „Die Verfügbarkeit von Patienteninformationen ist beispielsweise bei Wieder-



Digitalisiert seit Ende 2013 Patientenakten: die DMI Servicestelle (Simone Schürkemper)

kehrern für die Diagnose und Therapie Gold wert. Das tägliche Arbeiten wird durch die Digitalisierung spürbar erleichtert; die Zufriedenheit der Mitarbeiter ist daher gestiegen.“

Noch bleiben die Papierunterlagen vor der Vernichtung kurzfristig liegen, um eventuelle Anfragen abzuwarten und die Zahl der Einzelbelege noch zu reduzieren. Künftig soll das Medizincontrolling in Zusammenarbeit mit dem MDK die digitalisierten Akten nutzen können. „Mit der Digitalisierung geht auch eine Kulturveränderung einher: Die Mitarbeiter müssen sich im Klaren darüber sein, dass ihre Unterlagen unverändert 30 Jahre vorgehalten werden. Sorgfalt und Vollständigkeit sind bis zum Ende der Frist nachvollziehbar“ – so der Geschäftsführer.

Die Neustädter sehen das Projekt auch als Schritt in Richtung der Reduktion von Papier durch nativ elektronische Dokumente und des anwendergerechteren Informationsmanagements.

D·M·I
ARCHIVIERUNG

Neurologische Klinik GmbH
Von-Guttenberg-Straße 10
97616 Bad Neustadt a. d. Saale
Tel. 09771 9080
gf@neurologie-bad-neustadt.de
www.neurologie-bad-neustadt.de

DMI GmbH & Co. KG
Otto-Hahn-Straße 11–13
48161 Münster
Stephan Röben
Prokurist
Leitung Beratung/Vertrieb
Mobil 0170 7647899
Stephan.Roeben@dmi.de
www.dmi.de